

# BESPRECHUNGEN

## Theologie

*Lexikon für Theologie und Kirche*. Bd. 2: Barclay bis Damodos, Freiburg: Herder 1994. 14 S., 1388 Sp. Lw. 380,-.

Die für dieses Lexikon schon immer charakteristische enzyklopädische Breite wird an den beiden Stichwörtern deutlich, die durch den Zufall des Alphabets Anfang und Ende dieses Bandes der dritten Auflage bilden: Alexander Barclay (schottischer Dichter, gest. 1552) und Vikentios Damodos (griechischer Philosoph und Theologe, gest. 1752). Auch sonst gilt für diesen Band, was bereits bei der Besprechung des ersten Bandes (212, 1994, 283 f.) hervorgehoben wurde: Aktualisierung der Nomenklatur, Überwindung der Neuscholastik durch stärkere Hinwendung zur Geschichte und unbefangene Wahrnehmung der nicht immer geradlinig verlaufenden Entwicklung, und durchweg hohe Qualität der Beiträge. Dies gilt vor allem für die großen systematischen Artikel zu den Themengruppen Bibel, Bischof, Buße und Christ, Christentum. Bibelausgaben, Bibelhandschriften und Bibelübersetzungen, denen in der alten Auflage eigene Stichwörter gewidmet waren, erscheinen jetzt sinnvollerweise als Untergliederungen beim Artikel Bibel. Neu ist das Stichwort Biblische Einleitungswissenschaft. Für die zentralen Fragen um Auslegung, Interpretation und Kritik muß man warten, bis Exegese und Hermeneutik an der Reihe sind. Neu gegliedert präsentiert sich auch das Stichwort Buße. Keine Parallele in der alten Ausgabe haben die historischen und systematischen Ausführungen Hermann J. Pottmeyers zu den Stichwörtern Bischof, Bischofskollegium und Bischofskonferenz. Hier werden die bedeutenden Fortschritte der Theologie in den letzten 30 Jahren exemplarisch deutlich. Ein Vergleich von Stichwörtern wie „Brüder und Schwestern Jesu“ oder „Comma Johanneum“ zeigt ferner, daß man nicht mehr Lehramtsapologetik betreibt, sondern die Ergebnisse der heutigen Forschung unvoreingenommen wiedergibt. Ein klei-

nes Beispiel für das gelungene Bemühen, vorschnelle Werturteile zu vermeiden: Ernesto Buonaiuti ist in der alten Auflage „italienischer Modernist“, jetzt „italienischer Theologe“.

Es ist verständlich, daß eine ganze Reihe heute weniger wichtiger Personenartikel dem Zwang zur Kürze zum Opfer fallen mußten. Nicht erklärt wird, warum die Stichwörter „Byzantinisches Reich“ und „Byzantinische Theologie“ jetzt fehlen („Byzantinische Kirchenmusik“ und „Byzantinische Kunst“ sind vorhanden). Wer also die zweite Auflage besitzt, sollte sich von ihr nicht vorschnell trennen. Das gilt um so mehr, als sie Artikel enthält, deren Rang jetzt nicht mehr erreicht wurde (oder nicht mehr erreicht werden konnte), so z. B. „Chalkedon“ von Alois Grillmeier oder die bis heute unübertroffenen Ausführungen Karl Rahners zum Stichwort „Altkirchliche Bußdisziplin“. Insgesamt ist aber dieser Band ein erneuter Beweis für die bewundernswerte Qualität des Lexikons, zu der man den Herausgebern und der Redaktion nur gratulieren kann.

W. Seibel SJ

SUN, Johannes Hsiao-Chih: *Heiligt die gute Absicht ein schlechtes Mittel?* Die Kontroverse über Teleologie und Deontologie in der Moralbegründung unter besonderer Berücksichtigung von Josef Fuchs und Robert Spaemann. St. Ottilien: EOS 1994. V, 306 S. (Dissertationen Philosophische Reihe. 12.) Kart. 34,-.

Das Erscheinen der Enzyklika „*Humanae vitae*“ führte in den 70er und 80er Jahren zu einer differenzierten theologischen Reflexion über die Findung und Begründung konkreter sittlicher Normen. Im Verlauf dieses Reflexionsprozesses kam es zu einer heftig geführten Kontroverse um die Frage der Normbegründung. Zwei Formen der ethischen Argumentation standen sich dabei – scheinbar unversöhnlich – gegenüber: die teleologische und die deontologische Argumentation. Während der teleologischen Theorie zu-